

# Bitte unterstützen Sie unsere Kampagne: »Keine Gentechnik im Essen!«



## 1 Wir kämpfen für eine gentechnikfreie Landwirtschaft.

Unsere Ziele: **Ein gentechnikfreies Bayern.** Wir werden den öffentlichen Druck auf die verantwortlichen Politiker weiter erhöhen, von den Lebensmittelkonzernen und großen Molkereien gentechnikfrei erzeugte Lebensmittel einfordern und den Bauern zeigen, dass wir als Verbraucher die Gentechnik auf dem Acker und im Essen nicht wollen. **Hierfür benötigen wir 6.000 Euro.**

## 2 Wir müssen die Verbraucher noch mehr aufklären!

Wir informieren die Verbraucherinnen und Verbraucher – objektiv, individuell, flächendeckend und politisch unabhängig – über die Risiken der Gentechnik mit Infomaterialien, Fachveranstaltungen und Aktionen. **Starke Bündnisse** auf Landes- wie auf Landkreisebene werden vom Bund Naturschutz aufgebaut und unterstützt, denn gemeinsame Arbeit stärkt die Erfolgsaussichten. **Hierfür benötigen wir 12.000 Euro.**

## 3 Wir müssen landesweit protestieren!

Demonstrationen und Aufklärungsversammlungen in ganz Bayern sind wieder im Gange. **Internationale Gentechnikkritiker** referieren in Bayerns Landkreisen. In Iphofen ist für Ende März eine große Demonstration mit Kundgebung geplant. Weitere **öffentlichkeitswirksame Aktionen** und verstärkte **Pressearbeit** bis zum Jahresende werden folgen. Unser Ziel ist es, die bayerischen Bürgerinnen und Bürger zu sensibilisieren und die gentechnikfreie Natur und Landwirtschaft in Bayern zu sichern. **Hierfür benötigen wir 9.000 Euro.**

## 4 Wir wollen unsere Bündnisse stärken!

Durch unsere Kooperation mit **Euro-Natur** und die Zusammenarbeit mit **Friends of the Earth Europe** haben wir die große Chance, ein Selbstbestimmungsrecht der europäischen Regionen zu erwirken. Bisher bestimmt die EU-Gesetzgebung den Gentechnikbau. Agro-Gentechnik zu verhindern ist der Schwerpunkt unserer Arbeit zur **Europawahl.** Wir werden auch den Druck auf Landes- und Bundespolitiker erhöhen. **Hierfür benötigen wir 8.000 Euro.**

I M P R E S S U M Herausgeber: Bund Naturschutz in Bayern e.V., vertreten durch Peter Röttner, Landesgeschäftsstelle, Dr. Johann-Maier-Str. 4, 93049 Regensburg. Design: Breitenbach & Pötschick, Aschaffenburg. Text: Claudia Cicciò-Bordonaro, Marion Ruppner, Dr. Martha Mertens. Redaktion: Claudia Cicciò-Bordonaro. Fotos: BN-Archiv, Ruppner, PhotoDisc, Foodcollection, Phovoir, PhotoAlto, BananaStock, Creaty Collection, Fotomontagen: Eva Haak, Breitenbach & Pötschick. Adressänderungen und Anliegen zur Versandabwicklung bitte an: BN Service GmbH, Tel. 09123 / 999 57-0, e-Mail: bn-tatsachen@service.bund-naturschutz.de

# tatsachen

Informationen, denen TATEN folgen



# Prost Mahlzeit!

## Agro-Gentechnik überschreitet die Grenzen der Natur!

Ginge es nach dem Willen der Gentechnik-Industrie, wären Gentechnik-Pflanzen auf dem Acker und im Essen längst die Regel. Dabei häufen sich Beispiele dafür, dass diese Risikotechnologie Gefahren für unsere Gesundheit und Umwelt mit sich bringt. Es drohen neue gesundheitliche Risiken, wie z. B. Allergien. Der Anbau von Gen-Pflanzen gefährdet die biologische Vielfalt und führt zu einem vermehrten Pestizideinsatz. Langzeitwirkungen genmanipulierter Lebensmittel sind völlig unbekannt und nicht untersucht.

**Nicht mit dem Bund Naturschutz!  
Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.**

## Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Liebe Freundinnen und Freunde im Bund Naturschutz!  
Noch ist es nicht zu spät – noch können wir gemeinsam handeln. Mit aktiver **GeGen Wehr** stellen wir uns schützend vor die Interessen der Verbraucher und des ökologischen Landbaus. Wir werden unsere Kampagne für „gentechnikfreie Lebensmittel“ mit ganzer Kraft fortführen. **Bitte helfen Sie mit und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende. Herzlichen Dank.**



Ihr Prof. Dr. Hubert Weiger  
Vorsitzender

Ihre Doris Tröpper  
Stellv. Vorsitzende



**Spendenkonto**  
Bund Naturschutz  
Spendenkonto  
930 000 0400  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 700 205 00  
  
Bei Spenden über 200 Euro erhalten Sie eine Spendenquittung, wenn Sie Ihre komplette Adresse angeben. Für Zuwendungen bis einschließlich 200 Euro gilt der Bankbeleg für das Finanzamt.

Weitere Informationen:  
[www.bundnaturschutz.de](http://www.bundnaturschutz.de)  
und [www.bund.net](http://www.bund.net)



80 Prozent der EuropäerInnen halten Gentechnik-Lebensmittel für »gefährlich«. Mit gutem Grund: Sie bieten den KonsumentInnen keinerlei Nutzen, aber jede Menge Risiko. Trotz der breiten Ablehnung gelangen jede Menge gentechnisch veränderter Pflanzen über den Futtertrog in unsere Nahrungskette. Tierische Lebensmittel, wie z. B. Milch, Eier und Fleisch, müssen jedoch nicht gekennzeichnet werden. Den KonsumentInnen bleibt keine Wahl.



## STOPPT den Alptraum aus dem GEN-Labor!

### Gentechnisch veränderter Mais senkt Fruchtbarkeit

Laut einer aktuellen Langzeitstudie unter der Leitung von Jürgen Zentek von der Wiener Universität senkt gentechnisch veränderter Mais die **Fruchtbarkeit** von Mäusen und das **Geburtsgewicht** der Nachkommen: Im Studienversuch wurden Mäuse 20 Monate lang mit der gentechnisch veränderten Mais-Kreuzung NK603 x MON810 gefüttert. *Bereits ab dem dritten Wurf kamen weniger und schwächlichere Junge auf die Welt.*

### Rückstände auf Gentechnik-Pflanzen schädigen menschliche Zellen

Eine aktuelle französische Studie der Universität Caen zeigt, dass Rückstände des **Herbizids Roundup**, das bei gentechnisch veränderten Sojabohnen eingesetzt wird, bei Versuchen mit Zellkulturen schädlich und sogar tödlich wirken können. Unter dem Handelsnamen „Roundup“ vertreibt der **Chemiekonzern Monsanto** das Totalherbizid. Das französische ForscherInnen-Team um Prof. Eric Seralini untersuchte die Wirkung von vier Roundup-Produkten, dem Wirkstoff Glyphosat und seinem Hauptabbauprodukt auf unterschiedliche menschliche Zellen. Trotz extremer Verdünnung führte die Anwendung innerhalb von 24 Stunden zum **Absterben der Zellen**, sie blockierte die **Zellatmung** und verursachte **Schäden an der Erbsubstanz**. *Hohe Rückstände von Glyphosat sind nach EU-Gesetzgebung aber für Lebens- und Futtermittel erlaubt.*

### Pharmakartoffeln im Freilandversuch

Die Universität Rostock will von 2009 bis 2012 in Üplingen (Sachsen-Anhalt) und Thulendorf (Mecklenburg-Vorpommern) genmanipulierte Kartoffeln anbauen. Sie sollen Arzneimittel herstellen, zum Beispiel einen Kaninchen-Impfstoff. Anderen Kartoffelpflanzen wurden **Teile des Cholera-Bakteriums** eingebaut. Damit sollen ein Impfstoff bzw. Impfstoff-Hilfsmittel erzeugt werden. Eine dritte Linie der Gentechnik-Kartoffeln soll den plastikähnlichen Stoff Cyanophycin herstellen, der angeblich in der Bau- und Waschmittelindustrie genutzt werden könnte. Gentechnik-Pflanzen sind im Freiland **unkontrollierbar**: *Eine Vermischung und Verwechslung mit Speisekartoffeln kann nicht 100 % ausgeschlossen werden.*

**NaturREIN! – Gentechnik raus!**



## Unser geGEN-Entwurf!

### Verbraucherkampagne zur Kennzeichnung

Zum Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher setzen wir auf objektive und politisch unabhängige Aufklärungsarbeit. Solange es keine Kennzeichnungspflicht für Produkte von Kühen, Schweinen oder Geflügel gibt, die gentechnisch verändertes Futter erhielten, fordern wir von Molkereien, Metzgerbetrieben und dem Lebensmittelhandel, die freiwillige Kennzeichnung „ohne Gentechnik“ zu nutzen. Machen auch Sie mit und unterschreiben Sie eine **Protestkarte an Edeka**, das größte deutsche Lebensmittelunternehmen, oder **senden Sie eine e-mail**. **Informationen finden Sie unter [www.bund.net](http://www.bund.net).**

### Jetzt oder nie mit vereinten Kräften: Bündnis geGEN

Der Bund Naturschutz ist Partner im Bündnis „**gentechnikfreie Landwirtschaft**“. Im Bündnis engagieren sich neben dem Bund Naturschutz 30 Verbände und Gruppierungen aus Landwirtschaft, Umwelt, Verbraucherschutz und Kirchen. Das Bündnis repräsentiert über 300.000 Mitglieder in Bayern. Mit vereinten Kräften wollen wir unser Ziel, den **Erhalt der gentechnikfreien bayerischen Landwirtschaft** und Natur sowie die **Versorgung der bayerischen Bevölkerung mit gentechnikfreien Lebensmitteln** erreichen.

### EU-Gesetzgebung sofort verschärfen

Das Zulassungsverfahren für gentechnisch veränderte Pflanzen der Europäischen Union ist stark in der Kritik, weil es Risiken **völlig unzureichend** erfasst, z. B. gibt es keine längerfristigen Fütterungsversuche. Trotz der ungeklärten Risikolage will die Europäische Kommission, mit Unterstützung der Bundesregierung, weitere gentechnisch veränderte Pflanzen zum Anbau zulassen. Dies will der Bund Naturschutz nicht hinnehmen und verstärkt deshalb seine **Forderungen vor der Europawahl** gegenüber der Europäischen Kommission und dem Europaparlament nach einem sofortigen Zulassungs- und Anbaumoratorium für gentechnisch veränderte Pflanzen in der gesamten EU. **Wir fordern:**

- die **Reform** der europäischen Lebensmittelsicherheitsbehörde EFSA
- ein **gesetzlich garantiertes Selbstbestimmungsrecht** der europäischen Staaten für ein GVO-Anbauverbot und die **Sicherung der gentechnikfreien Regionen**
- ein **Verbot der Patentierung von Pflanzen und Tieren** sowie die **staatliche Kontrolle des Europäischen Patentamtes**

**Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende!**



**gentechnikfrei**